

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
H. Kirchhölzel, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
H. Kirchhölzel, Hachenburg.

Nr. 239.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Donnerstag den 12. Oktober 1911

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 30 Pfg.

4. Jahrg.

Hundert Prozent.

Über die enorme Verteuerung mancher Landesprodukte auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher wird uns aus volkswirtschaftlichen Kreisen geschrieben:

Die Kartoffel ist eine sehr nützliche Pflanze, sagt der Landstreicher, denn man kann Schnaps aus ihr brennen. Der Gourmand der Großstadt schätzt neue Kartoffeln von Malta mit einem guten Matjeshering auch sehr. Zwischen diesen beiden Beurteilungen aber steht die gewaltige Masse des Volkes in Deutschland, für die die Kartoffel nichts mehr und nichts weniger als das Hauptnahrungsmittel ist, genau so wichtig wie das Schwarzbrot.

Wird das Fleisch teuer, so kann man sich im Verbrauch entsprechend einrichten, also weniger kaufen; oder, wenn es jetzt hier und da unter kommunaler Mithilfe geschieht, billige Seefische als Ersatz wählen, die nur etwa ein Viertel des Preises für Fleisch erfordern und nahezu ebenso nahrhaft sind. Wenn aber die Kartoffelernte in Deutschland schlecht ausfällt, so daß die „Erbsäpfel“ allzu teuer werden, dann ist die Volkssnot da. Man sieht es in diesem Jahre in Wirklichkeit nicht ganz so schlimm, wie man bisher annahm. Denn wie bekanntlich die „Nordd. Allg. Ztg.“, das halbamtliche Organ der Regierung, mitteilt, wird nach den neuesten Schätzungen mit 73 Prozent einer Mittelernte gerechnet. Und das Regierungsblatt führt aus:

Die derzeitigen Großhandelspreise stehen mit ihren Schätzungen im allgemeinen im Einklang und lassen erkennen, daß ein ausreichendes Angebot für dies wichtige Nahrungsmittel im Lande vorhanden ist, und daß daher Preise gefordert und gezahlt werden, die diejenigen in letzter Jahre nicht weitaus übersteigen. Nach den vorliegenden Marktberichten schwanken die Preise für weiße Kartoffeln in Preußen für Ende September um Anfang Oktober in diesem Jahre zwischen 2,50 Mark und 3,00 Mark für den Zentner, je nach Sorte und Lage der Stationen. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre lagen in dieser Zeit die Kartoffelpreise zwischen 1,35 Mark und 3,06 Mark. Im Gegensatz hierzu zeigen die Kleinhandelspreise für Kartoffeln in diesem Jahre im Durchschnitt eine auffallende Steigerung. Nach der amtlichen Statistik betrug nämlich der Septemberdurchschnitt für die 50 Großstädte in Preußen dieses Jahr 3,3 Pfennig für das Pfund gegenüber 3,8 Pfennig im Durchschnitt der beiden Vorjahre, für die allein vergleichbare Preise vorliegen. Trotzdem in diesem Jahre zufolge des von der Staatsbahnverwaltung gewährten Ausnahmetarifs und der starken Einfuhr aus den Niederlanden die Großhandelspreise in den verschiedenen Landesteilen nahezu ausgeglichen sind, bestehen in den Kleinhandelspreisen noch ganz auffallende Verschiedenheiten. Während in Königsberg i. Pr. der häufigste Preis 3 Pfennig, in Berlin 5 Pfennig beträgt, steigt er in Hamburg, Erfurt, Frankfurt a. M. auf 7 Pfennig, in Basel sogar auf 7,5 Pfennig. Die nach Zeitungsberichten bereits von einzelnen Gemeinden und größeren Verwaltungen unternommenen Versuche beweisen im übrigen, daß es bei gemeinschaftlichem Bezuge möglich ist, gesunde Kartoffeln auch in diesem Jahre zu feineren, übermäßigen Preisen in die Hände der Verbraucher zu bringen.

Das sind trotz ihrer Trockenheit sehr interessante Ausführungen. Also der Bürger beispielweise in Rassel bezahlt für das übliche Quantum von zehn Pfund, das die Hausfrau des kleinen Mannes einzukaufen pflegt, 35 Pfennig im Gemüseteller, während im Großhandel der Durchschnittspreis dafür noch nicht 32 Pfennig beträgt. Das heißt auf deutsch: der Vermittlergewinn der Leute, die zwischen Produzenten und Konsumenten stehen, beträgt weit über hundert Prozent.

Angesichts dieser Bissen wird es einem allerdings klar, daß der wunde Punkt in der Organisation des Verkehrs der Lebensmittel liegt. Sie gehen durch zu viele Hände. Zu viele Leute zwischen Bauer und Esser wollen davon leben und zwar „nicht zu knapp“. Gehen sich ähnliche Enthüllungen in Vorjahren, dann wird die öffentliche Meinung allmählich begreifen, daß es nicht so sehr auf die von der Sozialdemokratie geforderte Verstaatlichung der Produktion ankommt, um der Allgemeinheit zu helfen, als auf die Verstaatlichung des Handels mit den Produkten. Eine solche Schlussfolgerung liegt nahe. Es liegt aber im Interesse auch der vielen kleinen Existenzen, die mit Gemüse, Kartoffeln und Vorpost handeln, daß sie in Wirklichkeit nicht gezogen wird.

Aus diesem Grunde muß der Zwischenhandel selber aufhören, ehe es zu spät ist, und in Feuerungszeiten mit geringerem Gewinn sich begnügen, als seinerzeit „hupst“ und dreifach aufschlägt. Sonst kommen wir bald zu „sozialistischer“ Gewinn eines Gewinnes.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichsjustizrat haben Verhandlungen mit den Reichstagen über die Frage stattgefunden, ob die Prozessordnung nach von die im Reichstage erzielte werden soll. Eine Änderung wurde jedoch nicht erzielt. Mehr wird die Entscheidung erst fallen, wenn der Reichstagenrat das Geschäftspersonal des letzten Sessionsjahres festsetzt. Die Gelehrten, mit denen die Re-

gierung Wahlung genommen hatte, haben erklärt, daß der Entwurf angesichts der schließlichen Geschäftsmäßigkeit der Parteien nur durchgepeitscht würde, und die Regierung werde sich im Falle einer Verabschiedung auch vor die Notwendigkeit gestellt haben, in vier oder fünf Jahren — bei der Reform des Strafgesetzbuchs — eine neue Novelle einzubringen. Es empfehle sich, jetzt nur einem Spezialgesetz über das Verfahren gegen Jugendliche näherzutreten. Einem solchen Entwurf stehen nach Ansicht der Gelehrten keine Schwierigkeiten im Wege.

• Zum Feuerbestattungsgesetz, das jetzt in Preußen in Kraft getreten ist, hat der preussische Minister des Innern Ausführungsbestimmungen erlassen. Falls sich beim Betrieb der Feuerbestattungsanlagen Mängel herausstellen, soll zunächst eine Aufforderung zur Beseitigung der Mängel innerhalb einer festzusetzenden angemessenen Frist in die betreffende Anstalt erteilt werden. Jedes schuldlose Vorgehen, so heißt es in der Anweisung des Ministers, ist selbstverständlich zu vermeiden. Die Genehmigung ist erst dann zurückzugeben, wenn die festgelegte Frist fruchtlos verstrichen und keine Aussicht vorhanden ist, daß der gestellten Anforderung Genüge geleistet werde. In jedem Falle ist vor der Einbringung in den Verbrennungsöfen ein Schild aus genügend starkem, feuerfestem Ton anzubringen, das durch die Öffnung nicht zerstört werden kann. Auf diesem Schild muß die Nummer des Einlieferungsregisters, unter der die Einlieferung erfolgt, deutlich eingeschlagen sein. Die Gebühren müssen derart bemessen sein, daß sie nicht nur die Verwaltungs- und Unterhaltungskosten der Anlagen, sondern auch die Kosten des für die Vergütung und Tilgung des Anlagekapitals aufzuwenden sind. Es soll darauf Bedacht genommen werden, daß die Kosten der Feuerbestattung nicht unter die der Erdbestattung herabsinken.

• Die französische Regierung wird bei den Marokko-Verhandlungen darauf bestehen, daß als Gegenleistung für die Abtretung am Kongo ein Stück Kamerun abgetreten werde, damit das Parlament den Vissen besser schlafen könne. Denn die Öffentlichkeit sei sehr gegen einseitige Landabzessionen. Deutschland werde auch, wenn es Frankreich den Entschluß ablehne, immer noch das bessere Geschäft machen. Solange die Einigung über den Kongo nicht zustande gekommen sei, werde auch die Marokkokonvention ein Geheimdokument bleiben.

Portugal.

• Berichte von der Nordgrenze melden, daß neue Gefechte zwischen Republikanern und Monarchisten stattgefunden haben. Die Monarchisten behaupteten ihre Positionen um Gebirge nahe der Grenze und feuerten Salve nach Salve in die Reihen der Republikaner, die schließlich gezwungen waren, sich zurückzuziehen. Die republikanische Artillerie erwies sich als nutzlos, da die Monarchisten sich in Höhlen und hinter Gestein versteckten. Die Monarchisten erwarteten noch eine andere Kolonne, die in der Nähe des Flusses Minho einfallen und dadurch die Republikaner zwingen soll, ihre Kräfte zu teilen. Die Bevölkerung der Grenzorte zeigt die Beschäftigung der Monarchisten fort, deren gute Verproviantierung allgemein auffällt. Die Regierung sandte eine große Menge Marinetruppen an die Grenze, da stets Angriffe zu erwarten sind. Der Grund hierfür ist, daß die republikanischen Truppen, obwohl sie treu sind, wenig Lust zeigen, auf die Monarchisten zu schießen. Es ist dies erklärlich, da Kapitän Conceiros Truppen meist Deserteur der portugiesischen Armee und daher alte Waffenbrüder sind. Aber die Marinetruppen, welche die Revolution gemacht haben, feuern rücksichtslos.

• Der Rücktritt des Kriegsministers erregt großes Aufsehen. Obwohl kein offizieller Grund angegeben, wird seine unerschütterliche Haltung gegenüber den Monarchisten als Ursache betrachtet.

China.

• Die Revolutionäre in Süchina haben sich der Stadt Wuchang bemächtigt. Der Vizekönig ist entflohen. Der Kommandant der Truppen wurde durch eine Bombe getötet. Die Truppen haben mit den Revolutionären gemeinschaftliche Sache gemacht. In den europäischen Niederlassungen stehen alle unter Waffen. Ein amerikanischer, ein japanischer und zwei englische Dampfer liegen bereit, Frauen und Kinder aufzunehmen. Fünf ausländische Kanonenboote haben den Schutz von Hankow übernommen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 11. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: „Der auf Marokko bezügliche Teil des deutsch-französischen Abkommens ist heute hier paraphiert worden. Die damit zusammenhängenden Kompensationsverhandlungen sind wieder aufgenommen worden.“

Dortmund, 11. Okt. Das Konsistorium in Münster hat gegen Walter Traub wegen seiner vor kurzem veröffentlichten Bekenntnisschrift, in der er ähnliche Überzeugungen wie Satou ausdrückt, das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Mein, 11. Okt. Infolge des Anwachsens der Zahl freigeschaffter Kinder wird jetzt auf Grund des heftigen Schulbesuchs ein freigeschaffter Volksschullehrer hier angestellt.

London, 11. Okt. Die Regierung hat aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter einen Arbeitsrat ernannt, der

die Aufgabe hat, Fragen, die Gewerbetreibenden betreffen, zu beraten und die Streitigkeiten beizulegen.

Daresalam, 11. Okt. Der Bau der ostafrikanischen Zentralbahn ist während der letzten Monate so weit gefördert worden, daß die Gleislinie voraussichtlich schon im nächsten Frühjahr den vorläufigen Endpunkt Tabora erreichen wird. Damit würde dann auch der endgültige Ausbau der Gesamtstrecke Daresalam—Morogoro—Tabora lange vor dem vorläufig festgelegten Termin (1914) ermöglicht werden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Nächtlicher Angriff.

Über den Angriff der türkischen Truppen auf Tripolis in der Nacht vom 9. auf den 10. Oktober bringt ein italienisches Depeschembureau folgende ausführliche Mitteilung: Gegen 1/2 Uhr morgens wurde der italienische Posten bei dem Humilianabrunnen von Türken angegriffen. Nach einem etwa eine halbe Stunde währenden Gefecht zogen sich die Angreifer unter Verlusten zurück und ließen auf dem Kampfplatz Tote, Verwundete und mehrere Gewehre. Ein verwundeter Türke, der gefangen genommen wurde, erklärte, daß die angreifende Streitmacht aus zwei Abteilungen Infanterie und einer Abteilung Kavallerie, im ganzen aus 300 Mann bestanden habe. An dem Kampfe nahmen auch die Schiffgeschütze der „Sardagna“ und des „Carlo Alberto“ teil, die nach vorher verabredeten Signalen feuerten. Die italienischen Matrosen legten Proben von großem Mut und von Kaltblütigkeit ab. Die Kommandanten Cagni und Borelli waren auf dem Kampfplatz anwesend. Eine im Morgengrauen ausgeführte Rekonnozierung ergab, daß in dem Gelände vor der ganzen italienischen Front vom Feinde nichts zu sehen war. Sie hatten sich jedenfalls wieder weiter ins Innere zurückgezogen. Ob sie mit verstärkter Macht wiederkehren, erscheint sehr fraglich, da sie Mangel an Nahrungsmitteln haben. Über ist wohl anzunehmen, daß sie sich bald ergeben.

Feste und Militärkonzerte in Tripolis.

In Tripolis erfolgte am 10. Oktober die feierliche Amtseinführung des italienischen Gouverneurs Borea Ricci d'Almo. Der Hafen von Tripolis war glänzend besetzt. Alle Kriegsschiffe trugen große Flaggen. Um 11 Uhr begab sich der Gouverneur in großer Uniform mit glänzendem Gefolge durch die Stadt nach dem Konak. Die Seesoldaten bildeten Spalten, und hinter ihnen drängten sich die dichten Reihen der arabischen Bevölkerung. An der Spitze des Zuges marschierten drei Kavassien des italienischen Konsulats in ihren malarischen Kostümen mit den großen Stäben, den Zeichen ihrer Würde, die sie von Zeit zu Zeit auf den Boden stießen, als Symbol der Völkergewalt durch Italien. Den Kavassien folgte der Polizeikommandant, hinter diesem kam der Gouverneur, der von seinem Generalstab begleitet war. Der Gouverneurpalast, der vorige Woche von Arabern ausgeplündert worden war, ist wieder völlig in den Stand gesetzt und war prächtig ausgeschmückt. Nachdem der Gouverneur seinen Einzug gehalten hatte, begrüßte ihn der neuernannte Bürgermeister der Stadt, Bassima Balcha, ein Abkömmling des alten Fürstengeschlechtes der Karamanli, das einst über Tripolis geherrschte. Sodann kamen die Konsuln der fremden Mächte in großer Uniform, zuerst der österreichische, zuletzt der französische Konsul. Es wurden Toaste ausgebracht, die den Ruhm Italiens und die Eroberung von Tripolis feierten. Nach dem Empfang der Konsuln erschienen vor dem Gouverneur hundert arabische Hauptlinge in ihren pittoresken Kostümen. Sie bildeten einen Halbkreis um den Gouverneur, der ihnen mit väterlicher Güte zulächelte und ihnen die freundschaftlichen Vorschläge Italiens zugunsten der Araber mitteilte. Dem Bürgermeister, der gelag hatte, daß die Araber und das ganze Land über die neue Herrschaft glücklich seien, vorausgesetzt, daß ihrem Glauben kein Eintrag geschehe, ihre Frauen respektiert würden und die Ruhe garantiert werde, gab der Gouverneur alle diese Zusicherungen im Namen Italiens. Die arabischen Hauptlinge drückten dann dem Gouverneur die Hand, die der Ulema, ihr religiöses Oberhaupt, küßte. Als der Ulema den Palast verließ, präsentierten die Truppen vor ihm. Die ganze Feierlichkeit machte auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck.

Die Stadt hat wieder normales Aussehen angenommen, jeden Abend findet ein großes Militärkonzert in dem öffentlichen Garten statt. Die Araber sollen sich als begeisterte Anhänger der italienischen Herrschaft zeigen. Der Gouverneur hat die bisherige arabische Polizei in Tripolis in 2 auf genommen. Die Araber sind, da sie gute Beschäftigung erhalten und gut bezahlt werden, willig in italienische Dienste getreten. Die neuere Organisation der Polizei wird die Wiederaufnahme des geschäftlichen Lebens sehr erleichtern.

Erschwerte Landungen.

Die Besetzung der übrigen Hafenstädte von Tripolis wird das erste italienische Expeditionskorps vornehmen, das schon bei Tobruk gelandet ist. Auch bei Derna ist eine Truppenlandung versucht worden, jedoch soll dort die türkische Garnison die Landung verhindert haben. Darauf habe das italienische Kriegsschiff die Stadt beschossen und die Kasernen, das Hospital und andere öffentliche Gebäude zerstört und sei dann abgezogen. Die Türken hatten vier

Tote und liebes Vermundete. So berichtet wenigstens der Kommandant dieses Ortes nach Konstantinopel. Was wahr daran ist, bleibt abzuwarten.

Die Friedensausichten.

Natürlich haben die Türken wenig Lust, in einen Frieden zu willigen, der ihnen große Verluste bringt. Je länger aber die Feindseligkeiten dauern, desto deutlicher wird die Ohnmacht der Türkei und desto sicherer wird Italien. Frankreich hat der türkischen Regierung ganz offen erklären lassen, daß es durchaus erforderlich ist, daß die Türkei offen ihre Zustimmung zur italienischen Besetzung von Tripolis erklärt. Auch der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall riet zur Nachgiebigkeit, da Italien sonst anspruchsvoller werden würde. Wie recht er damit hat, beweist die Mitteilung des türkischen Botschafters in Rom, der nach Konstantinopel telegraphierte, daß Italien später eine Kriegserklärung verlangen werde, wenn die Türkei die Lösung der tripolitischen Frage verschleppte.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Regierungsfreie einem baldigen Friedensschluß geneigt sind, aber sie wagen nicht mit diesem Versuch öffentlich hervorzutreten, da die Stimmung des Volkes in Konstantinopel und Saloniki recht kriegerisch ist. Die öffentliche Meinung widersteht sich jeder Vermittlung. Somit erscheinen die Aussichten einer Vermittlungsfaktion noch nicht sonderlich günstig. Wahrscheinlich wird die Kammer gleich nach Zusammentritt aufgelöst werden, damit die Regierung freie Hand gewinnt.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser wird bei seiner Anwesenheit in Aachen am 18. Oktober im Namen des Königs der Belgier von einer Deputation begrüßt werden.

* Der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Meser ist nach Schloß Wiesbaden abgereist. Am 17. d. M. findet dort die Vermählung seiner Tochter mit dem Major Grafen Montgelas statt. Die Braut ist die Blume des Jahres nach kurzer Ehe plötzlich verstorbenen Barons Fürstberg, der als Oberleutnant bei den Berliner Gardehüßaren stand. Der Bräutigam ist zurzeit Adjutant der ersten Kavallerie-Infanterie in Polen. — Am 20. d. M. trifft der Kaiser zum Besuch des Landwirtschaftsministers in Wiesbaden ein. Die Rückkehr erfolgt am selben Tage abends nach Berlin.

* Die Rückkehr des Zaren nach Petersburg ist auf Ende Dezember festgelegt. Der anfänglich für November geplante Besuch des Königs und der Königin von England ist auf den Januar vertagt worden.

Kongresse und Versammlungen.

* Internationaler Kongreß für Kriminal-Anthropologie. Nach einem Vortrage über Eigenart und Behandlung der Vätergeistesgekränkten sprach die Tochter Lombroso's, Frau Dr. Lombroso-Berrero, über Nutzen und Schaden des Beobachtungsstufens über entlassene Sträflinge. Ferner wurde über die Unterbringung der gefährlichen Verbrechenden Geisteskranken und über die periodisch Irrren verhandelt.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 13. Oktober.

Sonnenaufgang	6 ²⁰	Monduntergang	1 ³⁰ M.
Sonnenuntergang	5 ⁵⁰	Mondaufgang	7 ⁵⁰ M.
1792 Komponist Moritz Hauptmann in Dresden geb. — 1821 Anthropologe Rudolf Virchow in Schwelm geb. — 1878 Geograph Emil v. Sydow in Berlin gest. — 1906 Englischer Schauspieler Sir Henry Irving in Bradford geb.			

* Schnupfen. Ein Schnupfen ist noch nicht das schlimmste aller Leiden, aber er kann einem doch recht unangenehm und lästig werden. Die jetzige Herbstzeit bringt, wie immer, wahre Schnupfenepidemien, und das Leidestuch ist ein gefährlicher Gegenstand in diesen Tagen. Mit Hausmitteln aller Art sucht man den bösen Schnupfen zu bekämpfen, ohne daß er sich beizeiten vertreiben läßt. Dabei gibt es der Hausmittel eine Region. Die einen heilen den Schnupfen mit kalten Abreibungen, die andern mit warmen Bädungen. Einer schlägt eine Dampfbad vor, der andere eine Nasstürze. Der unaltdliche Versuchweise, der sich auf alle diese Mit-

schläge einläßt, muß bald in Verzweiflung geraten. Der Schnupfen ist ein Strahlenphänomen, der durch eine Entzündung hervorgerufen wird. Nasse Füße sind meist die Grundursache. Schließlich werden die Nasenschleimhäute in Mitleidenhaft gezogen, die ihre Drüsen öffnen. Vielfach stellt sich auch während des Schnupfens eine leichte Entzündung des Naseneinganges ein. Vanolin- oder eine andere Salbe schafft dann Linderung. Sonst kämpfe man mit Gurgelungen von warmem Salzwasser gegen den Feind an, sein Wirkungsbereich wird dadurch beschränkt. Schnitzfäden sind auch von Vorteil. Allerlei Niesmittel und auch Schnupfpulver schaffen augenblickliche Linderung, ohne dauernde Heilung zu verschaffen. Leichterem Schnupfen geht man auch mit vielen anderen Mitteln, die in jeder Apotheke zu haben sind, erfolgreich zu Weibe. Am besten ist es aber, ein wenig vorsichtig zu sein bei schlechter Witterung, man eripart sich damit viel Ärger.

* Wichtig für Selbst- und Weiterversicherte der Invalidenversicherung. Die Änderungen des Reichsversicherungsordnungsgesetzes, die durch die Reichsversicherungsordnung beschlossen sind und am 1. Januar 1912 in Kraft treten sollen, bedingen eine Änderung der Beitragsätze. Die Beiträge betragen ab 1. Januar 1912: in Klasse 1 16 Pf., in Klasse 2 24 Pf., in Klasse 3 32 Pf., in Klasse 4 40 Pf., in Klasse 5 48 Pf. Durch diese Änderung macht sich die Einführung neuer Marken und wahrscheinlich auch neuer Quittungsarten notwendig. Nur für die vor dem 1. Januar 1912 liegende Zeit dürfen alte Marken verwendet werden. Nach § 146 Z. 1. V. G. dürfen Selbst-, resp. Weiterversicherte Marken für eine länger als ein Jahr zurückliegende Zeit nicht verwenden. Selbstversicherte müssen in zwei Jahren mindestens 40, Weiterversicherte dagegen im gleichen Zeitraum mindestens 20 Marken geklebt haben. Alle Selbst- und Weiterversicherte handeln daher in ihrem eigenen Interesse, wenn sie vor dem 1. Januar 1912 prüfen, ob bereits die erforderliche Anzahl von Marken geklebt worden ist, und wenn das nicht der Fall ist, dann noch vor dem 1. Januar 1912 die erforderliche Anzahl Marken kleben, um durch die spätere Verwendung der Marken nicht Nachteile zu erleiden und schließlich um ihre Rechte zu kommen.

* Landwirtschaftliche Winterschulen. An den landwirtschaftlichen Winterschulen der Landwirtschaftskammer zu Hof Geisberg bei Wiesbaden, Montabaur und Nastätten findet die Eröffnung des Wintersemesters 1911/12 am Montag, den 30. Oktober d. Js., statt, und zwar zu Hof Geisberg vormittags 10 Uhr, zu Montabaur und Nastätten vormittags 10¹⁵ Uhr. Der Lehrstoff verteilt sich auf zwei Winterhalbjahre und umfaßt Ackerbau, Viehwirtschaft, Obst- und Gemüsebau, Tierzucht und Tierheilkunde, die einschlägigen Naturwissenschaften, Betriebslehre, Buchführung, Feldmessung, Geometrie, landwirtschaftliches Rechnen, deutsche Sprache, Rechtskunde und landwirtschaftliche Baukunde. Die Unterrichtsstunden in Montabaur und Nastätten sind so gelegt, daß es den Schülern möglich gemacht ist, die Morgen- und Abendzüge benutzen zu können. Zu Hof Geisberg findet der Unterricht täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags statt. Anmeldungen sind zu richten: für das landwirtschaftliche Institut zu Hof Geisberg an Herrn Winterschuldirektor Jauchen dortselbst, für die landwirtschaftliche Winterschule zu Montabaur an Herrn Winterschuldirektor Wühlenshöfer dortselbst und für die landwirtschaftliche Winterschule zu Nastätten an Herrn Winterschuldirektor Flad dortselbst.

* Gassenburg, 12. Oktober. Die Sektion Oberwesterwald des Bienenzuchtvereins hält Sonntag, den 15. d. M. nachm. 2¹⁵ Uhr, bei Herrn Gastwirt Schäfer am Bahnhof Gatterer eine Versammlung ab, in der unter anderem

auch über die diesjährige in Vordach abgehaltene Hauptversammlung des Bienenzuchtvereins des Regierungsbezirks Wiesbaden Bericht erstattet wird. Ferner wird noch eine Besprechung der im November hier in Gassenburg abzuhaltenden bienenwirtschaftlichen Ausstellung verbunden mit Prämierung und Verlosung stattfinden. Zu dieser Versammlung sind alle Freunde der Bienenzucht, auch Nichtmitglieder, willkommen.

* Turnerisches. Am nächsten Sonntag führt die Männerriege des Turnvereins ihren am 1. Oktober verregneten Turntag nach Oberhof-Kloster Arnstein aus. Abfahrt 7.55 über Westerburg nach Montabaur, von da 3¹⁵ Stunden Fußmarsch durch das schöne Gellbachthal. Bei dem schönen Herbstwetter wird es eine prächtige Wanderung geben, an der sich auch Gäste beteiligen können.

* Bielen, welche zur Zeit Frachtgüter auf der Bahn zum Versand aufgeben, dürfte es nicht bekannt sein, daß die Verwaltung der preussischen, hessischen, württembergischen und badischen Eisenbahnen, welche auf Lebensmitteln und Futterartikeln, Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Rüben usw. in Anrechnung kommt, nur im Ueberweisungsfalle, d. h. wenn das Frachtgut unfrankiert abgehandelt ist, und wenn die Fracht vom Empfänger erhoben wird, in Anrechnung kommt.

* Haftpflichtversicherung. Ein neuer Einzelfall veranlaßt die Handwerkskammer, den Handwerksmeister wiederholt und dringend zu empfehlen, sich gegen Haftpflicht zu versichern und dabei zu bedingen, daß die Folgen des § 12 des Unfallversicherungs-Gesetzes einbezogen sind. Der betreffende Fall hat sich folgendermaßen zugetragen: Ein Schreiner nahm sich zur Hilfe bei einem Unzug für einen Tag einen Arbeiter. Der Arbeiter zog sich dabei eine Verletzung zu. Er war nicht krankenkassenpflichtig und nicht versichert. Deshalb muß der Schreiner nach § 12 des Unfallversicherungs-Gesetzes dem verletzten Arbeiter aus eigenen Mitteln für die ersten 13 Wochen daselbst leisten, was im Falle der Krankenkassenversicherung zu leisten ist.

* Vom Lande, 11. Oktober. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden macht folgendes betreffend die Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche bekannt. Um der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch aus stark verzeuhten Provinzen eingeführte Viehtiere vorzubeugen, ist landespolizeilich die amtstierärztliche Untersuchung der Tiere bei dem Entladen, ein achtstägige polizeiliche Beobachtung in abgesonderten Stallräumen und eine nochmalige amtstierärztliche Untersuchung angeordnet. Den Interessenten sind außerdem nachstehende Vorsichtsmaßregeln dringend zu empfehlen: Ankauf der Tiere in seuchenfreien Kreisen, tunlichst an den Gehörten, nicht auf Märkten; nach dem Entladen gründliche Reinigung der Tiere — wenigstens an den Gliedmaßen mit warmem Seifenwasser und Desinfektion mit 1¹⁵ Kreolin- oder Bacillol- oder Kreolinlösung; Unterbringung in einer Stallung auf der Höhe oder einer Scheune; Fütterung und Pflege durch bei den übrigen Tieren nicht beschäftigte Person, in dem Beobachtungsraum besondere Kleidung und Schuhe trägt und diese beim Verlassen des Raumes ablegt; Beseitigung des Düngers nach der achtstägigen Beobachtung. Bei strenger Durchführung dieser Vorschriften ist die Gefahr der Einschleppung und Verbreitung der Seuche soweit wie möglich eingeschränkt.

* Herborn, 11. Oktober. Ueber einen Mordversuch, der sich am Sonntag in Odersberg zugetragen hat, wird

Kreuz und Halbmond.

Historischer Roman von R. v. Humboldt.

10) Nachdruck verboten.

Diese letzten lauten Worte lenkten Piquillos Aufmerksamkeit doch auf diese Männer; es wurde ihm mit einem Male recht seltsam, fast ängstlich zu Mute. Er begriff, daß diese letzten Worte ihm galten und diese Männer nichts Gutes gegen den Kapitän und wohl auch gegen ihn im Schilde führten.

„Kommt einmal her, Bursche“, wandte sich jetzt Caralo plötzlich an Piquillo. „Sag uns aufrichtig, warum der Kapitän noch einmal in die Stadt zurückgekehrt ist?“

Piquillo rührte sich nicht vom Fleck und gab zunächst auch keine Antwort; es kam etwas wie Trotz über ihn. Was wollten diese Männer von ihm, mit denen er jede Gemeinschaft ablehnte, aus deren Nähe er sich fortsehte.

„Scheinst recht schwerhörig zu sein, he?“ fragte Caralo zum zweiten Male und dieses Mal klang schon ein leises Grollen aus seiner Stimme heraus. „Du sollst uns Antwort geben, oder wir werden Deine Zunge zu lösen wissen.“

„Wie kann ich wissen, was der Kapitän noch in der Stadt zu tun hat“, entgegnete endlich zögernd Piquillo.

„Das weißt Du nicht; das ist doch recht seltsam. Du bist mit dem Kapitän gekommen und demnach in seine Absicht eingeweiht, denn er wird doch nicht einem ihm mißfälligen Menschen sein Eigentum anvertrauen. Außerdem hat er mir aufgetragen, gut für Dich zu sorgen, für einen ihm mißfälligen Menschen würde er dies auch nicht tun. Aber gib zunächst einmal den Rasten her, wir wollen sehen, was er enthält.“

Jetzt kramte es in Piquillo auf. Wohl war er sich bewußt, gegen diese Uebermacht, wenn die Männer wirklich etwas Böses im Sinne hatten, nicht aufkommen zu können, aber ohne Weiteres wollte er doch nicht ihrem Begehre willfahren.

„Ich weiß selbst nicht, was der Rasten enthält und ob der Kapitän ein Recht an denselben hat, aber da er mir denselben übergeben hat, werde ich ihn auch nur an den Kapitän Balsairo ausliefern, sobald er uns nachkommt.“

„Wir wollen es ihm ordentlich geben! Er ist ein Spion!“ rief jetzt Caralo wütend und sprangen auch die anderen Männer von ihren Sätzen auf, sich auf Piquillo stürzend.

Piquillo leistete zunächst heftigen Widerstand, aber seine Kräfte erlahmten gar bald; drei Männer warfen ihn zu Boden, rissen ihm die Kleider vom Oberkörper und gleich darauf flachte die schwere Reitpeitsche Caralos auf den entblößten Rücken Piquillos.

Caralo zählte kaltblütig die Streiche, während die Anderen den Mißhandelten festhielten.

„Zwölf . . . dreizehn . . . fünfzehn . . . sechzehn . . . siebzehn . . . Ach, jetzt doch, was ist das hier?“ ein Zeichen auf dem linken Arme.“

Der Peiniger hielt einen Augenblick inne und Alle sahen nach dem Zeichen.

„Nichts weiter, als einige arabische Zeichen, wie solche die maurischen Mütter ihren Kindern nach der Geburt eintrichen. Ein Beweis, daß dieser Bursche nicht einmal Christ ist“, belehrte Caralo seine Spießgesellen. „Dafür soll er einige Hiebe mehr bekommen.“

Weiter fielen die harten Schläge auf den Rücken Piquillos, dessen anfängliches Wehzen und Geströh nach und nach schwächer wurde, je mehr sich der Rücken rötete, das Blut aus den Wunden, welche die furchtbaren Schläge hinterließen, floss. Er stieß noch einen letzten Verzweiflungsschrei aus, dann fiel er in Ohnmacht.

„So ist es genug“, sagte jetzt Caralo. Er hat seinen Lohn für seine Verstoßtheit. Wissen möchte ich aber, wie er mit dem Kapitän zusammengekommen ist; wir haben aber leider keine Zeit, uns noch länger mit ihm zu befassen.“

„Was sollen wir mit ihm beginnen?“ fragte einer

der Männer Caralo. Wir können ihn nicht gut liegen lassen.“

„Nein, das geht nicht“ entgegnete der Gefragte. „Wir wollen nicht erst auf die Rückkehr des Kapitäns warten. Wir wollen ihm ein Schnippen schlagen, er es vielleicht mit uns beabsichtigt. Wenn er kommt, wird wir längst weit fort von hier, mag er dann schreien und toben. Wir ist der Boden hier sowieso zu weit unter den Füßen geworden.“

„Uns auch“ stimmten die andern bei.

„Also was sollen wir uns durch den Rasten hier festhalten lassen. Spanien ist groß und wir unseren Weg auch. Widelst den Burschen nicht in seine Lumpen, wir nehmen ihn mit, Baptiste braucht nicht zu wissen, was hier vorgefallen ist. Wenn er morgen früh nicht mehr findet, wird er sich nicht grämen; er schien es heute ohnehin nicht mehr zu hören, als ich ihm sagte, daß wir einige Tage in der Posada Buen-Socoro auf den Kapitän warten wollten. Es ist ihm nicht zu frauen und er hält mehr mit dem Kapitän als mit uns.“

„So ist es; wer weiß auf wen er wartet“, meinte einer der Männer.

Man hüllte den noch immer ohnmächtigen Piquillo wieder in seine Kleider und ein herkulischer Mann hob ihn auf seine Schulter, während Caralo den von Piquillo vorhin gehüteten Rasten an sich nahm, den er einen Augenblick aus den Augen gelassen hatte, dann begab sich die Männer möglich wenig Geräusch verurursachend wieder zu ihren Mantilien. Bald trabte der Zug der Straße weiter, während am Horizont der Himmel sich schon leicht rötete, dadurch den Aufgang der Sonne verkündend.

Piquillo hatte man auf ein Maultier gelegt und festgebunden, sonst kümmerte sich Niemand um ihn. Die Unterhaltung der Männer drehte sich vielmehr um den Rasten, den man dem Kapitän entwendet hatte.

Fortsetzung folgt.

Herb. Tgl." folgendes geschrieben: Am späten Sonntagabend hatte der 27 Jahre alte Former Heinrich ... seinen 17jährigen Bruder Peter mit einem ... furchtbar zugerichtet. Darauf schleppte er ihn ... die elterliche Wohnung, kleidete ihn aus und legte ... aufs Bett, um ihm mit einem Rasiermesser den ... durchzuschneiden. Der Junge wehrte sich aufs ... wober er aus dem Bett fiel. Nunmehr legte ... als gewalttätig bekannte Wüterich den Bruder auf ... Tisch, faßte ihn am Kopfe, um sein Werk zu voll ... dabei griff der Junge zu und ins Rasiermesser, ... ihm der kleine Finger der rechten Hand glatt ... schnitten wurde. Die Hand selbst erlitt Schnitt ... und ebenso der Kopf des Knaben schwere Ver Die Familie war geflüchtet. Auf das ent ... Hilsegeschrei eilten dann endlich ein paar beherzte ... in die Stube und befreiten den Unglücklichen ... seinem Beiniger, welcher nunmehr flüchtete. Man ... den Polizeihund "Jad" mit seinem Führer aus ... kommen. Der Hund verfolgte die Spur bis ... berg, von wo der Täter mit der Bahn weiter ge ... zu sein scheint.

Frankfurt a. M., 11. Oktober. Das Frankfurter ... beschloß gestern die Einsetzung einer ... Kommission, die über geeignete Maßnahmen ... Vinderung der Feuerung beraten soll. Ein sozial ... Antrag, der Kommission einen Kredit ... 100 000 Mark zu bewilligen, wurde gegen die ... der Antragsteller abgelehnt.

Nah und fern.

Die Strecke Kaiser Wilhelms während seines dies ... Aufenthaltes in Rominten beträgt insgesamt ... Dörfer, unter denen einige recht kapitale Gemein Der stärkste erledigte Dörfer dürfte ein in der ... Gegend sein.

Auch ein Mittel zur Vinderung der Fleisch Die Gemeinde Bankow hat eine Karpfenzucht Hieraus fließen ihr alljährlich recht an ... Einkünfte zu, für das laufende Rechnungsjahr ... 3700 Mark angelegt. Jetzt hat die Gemeindevor ... beschloßen, den Bankower Hausfrauen lebende ... für den Preis von nur 80 Pfennig das Pfund ... zu verkaufen. Bei einer Abnahme von mindestens fünf ... beträgt der Preis 75 Pfennig. Ob diese Ge ... befürwortet aber eine Vinderung der Fleischnot herbei ... führen vermögen, darf wohl mit Recht bezweifelt ... werden, da die Preise im Vergleich zu den üblichen ... (1 Mark bis 1,20 Mark) zwar niedrig zu ... sind, als niedrige Preise für Familien mit großer ... und kleinem Verdienst aber nicht gelten können.

Einbringung des 1911er Most! Bei herrlichem ... Wetter wird der reiche Segen der Weinberge, der ... Most, der eine Berühmtheit unter den Jahrgängen ... Jahrhunderts zu werden verspricht, heimgelbracht. In ... , dem Mittelpunkt des fränkischen Wein ... , begann eben die allgemeine Lese und dauert bis ... Ende Oktober.

Kreischlicher Diebstahl. Bei dem Berliner ... Meister Lange war der 25jährige Kaufmann ... mit zwei Komplizen eingebrochen. Als sie von ... Wächter überrascht wurden, schütteten Starke während er selber sich schnell eine Schlächter ... des Meisters Lange umband und sich der in ... herbeigerufenen Polizei als Schlächtermörder ... vorstellte. Die Beamten ließen ihn darauf in Ruhe, ... der Spitzbube entkam. Erst am nächsten Tage konnten ... und einer seiner Komplizen ergriffen werden.

Traurige Folgen einer Vereinsfehde. In Helm ... in Oberhausen wurde eine 17jährige Schuhmachers ... tochter, die mit ihrem Bruder vom Tanz heimkehrte, von ... Elternhaus von zwei Fabrikarbeitern mit Saun ... pfählen totgeschlagen. Sowohl der Bruder, mit dem die ... Arbeiter zuerst Handel angefangen hatten, als auch die ... beiden auf das Hülse, eifrig herbeieilenden Eltern wurden ... ebenfalls niedergeschlagen. Die Mutter ist schwerkrank. Die beiden Totschläger sind Mitglieder eines Sportvereins, ... der mit dem Turnverein, zu dem die Schuhmacherleute ... gehören, in Fehde liegt.

Sturm in Petersburg. Ein gewaltiger Sturm, der ... nachts in der russischen Hauptstadt wütete, hat zahlreiche ... Opfer gefordert. Das Wasser auf der Newa und in den ... Kanälen steht 5/2 Fuß über Normalhöhe. Über 120 be ... ladene Barken sind untergegangen. Eisenbahnzüge trafen ... infolge des Stillschlags mit größerer Verspätung ein.

Attentat auf einen Bischof. In der Residenz des ... Bischofs in Stanislaw in Galizien erschien der Vater ... Raminowski und stürzte sich mit einem Messer auf den ... Bischof, um ihn zu töten. Der Anschlag mißglückte jedoch. Der Bischof rief um Hilfe. Als der Attentäter von ... Dienern ergriffen wurde, ließ er sich ein Messer in die ... Brust und verwundete sich in der Herzgegend schwer. Einerleits heißt es, es liege die Tat eines Geisteskranken ... vor, nach anderer Meinung liegt das Motiv des Attentats ... darin, daß Raminowski jüngst ohne jeden Grund in eine ... minder erträgliche Pfarre versetzt wurde. Die Tat soll ... ihn zur Verzweiflung getrieben haben.

Langsame Postkartenreise. Eine Postkarte, die am ... 10. Oktober 1870 geschrieben und am 1. November 1870 ... abgestempelt wurde, ist tatsächlich erst am 3. Oktober d. J. ... in ihrem Bestimmungsort angekommen, ohne daß die ... Schrift verblasst oder die Karte sonst in irgendeiner Weise ... beschädigt worden wäre. Regelmäßig kann die Reise ... London-Berlin in ungefähr 24 Stunden zurückgelegt ... werden. Es gelang bis jetzt nicht, darüber Aufklärung zu ... schaffen, warum die Karte zu dieser sonstigen Tagesreise ... beinahe ein halbes Jahrhundert gebraucht hatte.

Schmitze auf Bestellung. Auf eine seltsame und ... natürliche Fittigkeit verweist ein Biedermann, der folgende ... lafonische Anzeige in einem Berliner Montagblatt ver ... öffentlichte: „Menturnarben! Anfragen unter A. D. J.“ Die ... Anfragenden erhalten in einem höflichen Schreiben ... Auskunft, daß die „Operation“ von einem angesehenen ... Arzt (soll wohl heißen: Student der Medizin) ausgeführt ... wird, schmerzlos und ohne Gefahr ist, und daß sich der ... Preis nach Art und Anzahl der gewünschten Schmitze ... richtet. Der Preis ist mit vollem Namen und Adresse ge ... zeichnet. Man darf annehmen, daß es eitle junge Leute ... genug geben wird, die dem „Operateur“ Verdienst geben.

Eintragkatastrophen werden aus verschiedenen Ländern ... geme. Wir verzeichnen nachfolgend die beiden bemerkens ... wertesten Nachrichten. Sie lauten:

Neapel, 11. Okt. Der Palazzo des Kardinals Brisco, ... Erzbischofs von Neapel, ist zusammengefallen. Drei Personen ... sind dabei getötet worden. Zwei Damen, die durch Geistes ... massen verdrängt wurden und sofort tot waren, und ein ... Polizeibeamter, der sterbend nach dem Hospital gebracht ... wurde.

Neapel, 11. Okt. Beim Einsturz eines Mauerteils ... des im Bau begriffenen kgl. Theaters sind etwa ... fünfzehn Personen unter den Trümmern verdrückt worden. ... Ein Toter und fünf Verwundete wurden geborgen.

Bunte Tages-Chronik.

Damburg, 11. Okt. Fürst Bälou will in seinem Geburts ... ort, Klein Hottbed an der Elbe, im eigenen Heim einen ... Teil des Jahres verweilen, und dort einen Teil des kgl. ... Jentischen Parks erworben, um dort eine Villa bauen zu ... lassen.

Duisburg, 11. Okt. Die Zahl der Erkrankungen an ... Typhus ist auf 84 gestiegen. Tödtlich verliefen bisher sechs ... Fälle. Der Erreger der Seuche ist wahrscheinlich schlechtes ... Trinkwasser.

Wien, 11. Okt. In der Altstadt ist eine Familie Bonfig ... nach dem Genuß gebakten Fleisches unter Vergiftungs ... ercheinungen schwer erkrankt. Die Gesundheitspolizei leitet ... ein Verfahren gegen den Metzgermeister ein, von dem das ... Fleisch gekauft war.

Wien, 11. Okt. Der österreichische Jockeiklub hat dem ... Trainer Charles Blanner wegen Doping (Erhöhung der ... Leistungsfähigkeit der Pferde durch Medikamente und andere ... Mittel) die Lizenz entzogen. Blanner ist der ... Trainer des Rennhalls des Fürsten Dohenlohe-Öhringen.

Brüssel, 11. Okt. In dem Ort Gofomen sind nach dem ... Genuß von Schweinefleisch über hiefig Personen an Ver ... giftungserscheinungen schwer erkrankt. Acht Personen sind ... bereits gestorben.

Rio de Janeiro, 11. Okt. Die Regengüsse haben von ... neuem eingelegt und großen Schaden angerichtet. Die fast ... ausschließlich von Deutschen bewohnte Stadt Blumenau soll ... vollständig zerstört sein.

Aus dem Gerichtssaal.

Staatsanwaltschaftsantrag im Prozeß Graf Wolff-Metternich. ... Am siebenten Tage der Verhandlung kam der Staats ... anwaltschaftsrat Dr. Vorseil zum Vortritt. Er sprach ... ziemlich lange und beantragte schließlich, den Angeklagten ... wegen Betruges in verschiedenen Fällen zu einem Jahr ... sechs Monaten Gefängnis zu verurteilen. In einer Reihe ... von Fällen hatte er selbst Freisprechung beantragt.

Im Chemnitzer Mordprozeß gegen die Frau ... Magdalena Volgt, die ihre Tochter vergiftet haben soll, um ... die Lebensversicherungssumme zu erhalten, wurde die Ver ... nehmung der Angeklagten fortgesetzt. Sie verteidigte sich ... sehr geschickt und resolut und bestritt jede Schuld. Es folgte ... die Vernehmung einiger Zeugen, bei denen Frau Volgt ... Schulden gemacht hatte. Die Zeugen konnten nichts ... Neues zur Sache ausbringen.

Welt und Wissen.

Singende Fische. Einer italienischen Zeitschrift zufolge ... ist die Behauptung, daß die Fische stumm seien, nicht unter ... allen Umständen richtig; auf der Insel Genoa gibt es näm ... lich einen See, der die Eigenschaft hat, singende Fische zu ... beherbergen. Die Fische, die diese Fische von sich geben, ... klingen lieblich und melodisch, und wenn ein ganzer Fisch ... hor zu singen beginnt, ist es, als ob Myriaden Vögel an ... läuten. Fährt man in einem Rachen über den See, so ... kann man aus der größeren oder geringeren Tonstärke genau ... erkennen, wo der seltsame Fisch sich befindet. Täuscht man ... dann das Ruder ins Wasser, so wird die „Melodie“ lauter ... und deutlicher. Im Gegensatz zu den Gelehrten, die dem ... schwimmenden Sänger bereits einen wissenschaftlichen Namen ... gegeben haben, behaupten allerdings die Eingeborenen, daß ... es sich bei diesen Singfischen nicht um die Leistung eines ... Fisches, sondern um die eigenartigen Töne einer unter dem ... Namen „Cerithium palastro“ bekannten Molluske handelt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 11. Okt. Amtlicher Preisbericht für inländische ... Getreide. Es bedeutet: Weizen (Kern), Roggen, Gerste ... (Bgr. Braugerste, Fg. Futtergerste), Hafer. Die Preise gelten ... in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Deute ... wurden notiert: Königsberg W 195, R 165,50, H 177, Danzig ... W 192-197, R 166, G 176-189, H 172-177, Stettin ... W 195-200, R 175-177, H 170-181, Bozen W 198-200, ... R 174, Bg 184, H 178, Breslau W 203-204, R 182, ... Bg 185, Fg 15, H 176, Berlin W 200-201, R 180-181, ... H 190-195, ... W 203-207, R 188-190, G 200 bis ... 210, Fg 1, ... H 194-198, Hamburg W 200-204, ... R 178-182, H 188-192, Rhen W 204, R 182, H 180, ... Mannheim W 216-218,50, R 195, H 190-195.

Berlin, 11. Okt. (Produktenbörse). Weizenmehl Nr. 01 ... 25,25-28,50. Feinste Marken außer Notiz bezahlt. Be ... haupet. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21,90-24,10. Abnahme ... im Dezember 22,70-22,75. Weizen. — Rüböl. Abnahme ... im laufenden Monat 72,70-72,80-72,70, Dezember 73,30 ... bis 72,90, Mai 1912 68,90-68,50. Matter.

Berlin, 11. Okt. (Schlachttiermarkt). Auftrieb: ... 334 Rinder, 1906 Kälber, 2115 Schafe, 16.526 Schweine. ... Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für ... Lebendgewicht an): 1. Rinder (schl.) — 2. Kälber: a) 107 ... bis 139 (75-95), b) 103-108 (62-65), c) 93-102 (56-61), ... d) 88-96 (50-55), e) 47-82 (26-45). — 3. Schafe (Stall ... mästet): a) 74-82 (37-41), b) 60-72 (30-36), c) 44-68

Wie Mädchenhändler arbeiten.

Karlruhe, 11. Okt. Im Rathhause ist ... die 8. deutsch-nationale Konferenz zur Be ... kämpfung des Mädchenhandels eröffnet worden. Den ... Vorsitz in der ersten öffentlichen Ver ... sammlung führte der Reichstagsabgeordnete ... Dr. Dörfler.

Der Kongreß soll weitere Mittel und Wege zur Zurück ... führung des verabschiedungswürdigen Gewerbes beraten. ... unter den Vordrängen der Händler mit lebendiger Ware ist ... der häufigsten das Zeitungsinstitut. In sehr raffiniert ... angelegten Ankündigungen sucht angeblich „eine vornehme ... Familie ein junges und hübsches Mädchen“ als Erziehlerin, ... Unterhändlerin oder dergleichen. Es wird Einlösung einer ... Photographie verlangt und „hoher Lohn, freie Reise, beste ... häusliche Behandlung“ versprochen.

Reißet sich ein junges Mädchen auf diese Annonce, so ... macht es bald, falls die Photographie entworfen hat, einen ... sehr minder verlockenden Brief, der es veranlaßt, die ... Werbung so rasch als möglich anzutreten. Ist das Mädchen ... erst einmal im fremden Lande, allein, hilflos, oft der ... Sprache unfähig, da gibt es selten mehr ein Zurück. Das ... „vornehme Haus“ entpuppt sich als eine Stätte des Lasters. ... Das junge Mädchen, das den erhaltenen Reisevorschlag für ... hat, Anschaffungen usw. bereits verbraucht hat, ist natürlich ... hilflos, das Geld zurückzugeben. Man droht nun ... mit Polizei und Gefängnis, auf der anderen Seite verspricht ... man alles mögliche. Man läßt köstliche Speisen, feine ... kostbare Weine auftragen, breitet Luxusachen aus, und durch ... läßt, durch Wein und andere Betäubungsmittel willenlos ... gemacht, wird das Mädchen eine Beute der Drohung und ... Bestrafung.

Nicht nur Erzieherrinnen, sondern auch solche als ... Köchinnen und Stubenmädchen werden angeboten. Man ... reißt etwas von der in Südamerika oder Südamerika ... wohnenden Diensthöflichkeit, verspricht einen überaus hohen ... Lohn, wenig Arbeit, viel freie Zeit, beste Behandlung. Sol ... das Mädchen niemand, der es warnt, oder schlägt es die ... Warnungen in den Wind, dann kommt es, wie es kommen ... muß, und das Laster hat ein Opfer mehr.

Nicht selten erscheint der Mädchenhändler selbst, teils um ... zu werben, teils um sich die Ware anzusehen und den ... Transport persönlich zu übernehmen; denn nichts als Ware ... ist ihm die junge Mädchen. Sie hat auch ihre bestimmte ... Verwendung im Geschäftsvorkehr: wenig gebildete Mädchen ... werden als „Kartoffel“, gebildete, feine junge Mädchen als ... „Kartoffel“, bezeichnet, das Stüd als „Sack“ oder „Fack“, je ... nach Qualität. Ein hübsches junges Mädchen repräsentiert

für den Händler einen Wert von mindestens 2000 Mark; be ... sondern jugendliche und schöne Mädchen einen noch be ... deutend höheren. Da kommt es auf Geldausgaben nicht an, ... wenn nur das Ziel, möglichst viel „Ware“ zusammen zu be ... kommen, erreicht wird. Wie oft gelingt es dem Mädchen ... händler, zwei und mehr Mädchen mit einem Schläge zu ... fangen: Schwestern, Freundinnen, Arbeitsgenossinnen.

Schlagen alle anderen Lodungen fehl, dann tritt der ... Mädchenhändler als Freier auf, für einen Freund, der ... „drüben“ eine große Farm besitzt, selbst nicht gekommen ... kann, und der den Freund, der gerade in die Heimat reist, ... bat, ihm eine gute, hübsche Frau mitzubringen. Geld braucht ... sie nicht zu haben, davon hat er selber genug.

Der Freund macht einen sehr biederen und wohlhabenden ... Eindruck, stellt sich ebenfalls als Landmann vor und erzählt ... von der Farm des Verlobten, der gerade in die Heimat reist. ... Von den großen Herden, den vielen Ackerern usw. Der ... Freund zeigt eine Photographie, die er irgendwo in einer ... Photographiehandlung gekauft hat. Manchmal auch wirklich ... das Bild seines Kompagnons — schließlich sieht man nicht ... jedem den Verbrecher an. Die Erzählungen tun ihre ... Wirkung. Das Mädchen, ganz glücklich, einen hübschen, ... braven und reichen Mann zu bekommen, folgt vertrauens ... voll dem Freunde aufs Schiff. Am Bestimmungsort an ... gelangt, verschwindet die Arme in einem öffentlichen Hause, ... um nach einiger Zeit, an Leib und Seele zerstückt, weiter ... verschachtet zu werden. Als letztes Mittel bleibt dem ... Mädchenhändler noch, selbst als Werber aufzutreten. Mit ... Hilfe gefälschter Papiere beirater er das arme Ding, das er ... zu beiden gewußt, bringt die junge, ahnungslose Frau in ... ein fremdes Land und überläßt sie dem Unglück.

Auch unter dem Deckmantel künstlerischer Bestrebungen ... wird Mädchenhandel getrieben. Individuen, die mit Theater ... und Artistentum nichts zu tun haben, geben sich als ... Impresarios, Veranstalter von Konzert- oder Variete ... unternehmungen aus, engagieren junge Mädchen als ... Tänzerinnen und Sängertinnen und führen sie dann in die ... Höhlen der Erniedrigung. Dr. B. Schidlof.

Vermischtes.

Die Hundertjährigen. Die Statistik beweist, daß die ... Hundertjährigen im Süden viel besser gedeihen als im ... Norden. Während in Bulgarien auf je 100 Bewohner ein ... Hundertjähriger kommt, muß man in Deutschland eine ... Million Menschen durchsehen, bis man einen Menschen ... findet, der die schöne runde Hundert erreicht hat. Deutsch ... land zählt augenblicklich nicht mehr als 76 Hundertjährige.

das kleine Bulgarien dagegen 8883. In Rumänien gibt ... es 1074, in Serbien 578, in Spanien 410, in Frankreich 213 ... in Italien 197, in Österreich-Ungarn 113, in England und ... Schottland 92, in Rußland 89, in Norwegen 23, in ... Schweden 10, in Belgien 5, in Dänemark 2 und in der ... Schweiz besitzt augenblicklich niemand dieses patriarchalische ... Alter.

An einem Tage eine Million Mark gesammelt. ... In seinem Lande ist die Wohlthätigkeit wohl so auf der ... Höhe, wie in England. In London allein gibt es ... 948 wohlthätige Gesellschaften, von denen 787 im Jahre 1910 ... 157 891 820 Mark an Liebesgaben empfingen. Auch die ... Heilsarmee ist dort zu Hause. So wurden von ihr an ... einem Tage, an welchem die Heilsarmee eine Straßen ... festliche veranstaltete, rund eine Million Mark ein ... genommen.

Ein guter Börsenwis macht in Wien die Runde. ... Neueste Depesche aus Tripolis: Bei ungünstigem Wetter ... finden von heute ab die Schlachten im Saale statt.

Der rabiote Droschkengaul. Von einem Pferdehändler ... in Groningen, der unmittelbar an der Straße liegt, ... machten dieser Tage ein paar junge Burschen eine der Türen ... auf. Im nächsten Augenblick stand der alte Gaul schon ... auf der Straße und eine Minute später vor der Wohnung ... der Frau Stronk. Frau Stronk war gerade damit ... beschäftigt, das Mittagessen auf den Tisch zu stellen. In ... ihrem nicht geringen Erstaunen sah die Frau plötzlich, daß ... das Pferd die Treppe zur ersten Etage bestieg. In ... wenigen Augenblicken war die ganze Straße in Aufruhr, ... niemand jedoch wollte in das Haus hinein. Endlich ... drangen ein paar beherzte Männer bis zur ersten Etage. ... Der Gaul hatte in der Stube alles kurz und klein ... geschlagen, das Essen, das auf dem Tisch stand, erobert, ... und endlich, wie sich das gehört, sich einfach in das Bett ... fallen lassen, was natürlich unter der Last zusammen ... gebrochen war. Guter Rat war nun teuer. Pferde ... händler waren nicht in der Nähe, aber wohl ein Vass. ... Dieses nützliche Hilfsmittel wurde um den Hals des ... Pferdes geschlungen, und nach einem Duzend vergeblicher ... Versuche gelang es endlich, den Gaul wieder die Treppe ... herunter und ins Freie zu bringen.

120-82). — 4. Schweine: a) 64 65 (51-52). b) 62-63 (50). c) 61-63 (49-50). d) 53-62 (45-50). e) 50-55 (40-44). f) 55-58 (44-46). — Marktverlauf: Rinder nur wenige übrig. — Kälber glatt. — Schafe abgeleht. — Schweine glatt, geräumt.

Dresden, 11. Okt. (Neue Aktien-Gesellschaft.) Erhellung der Organisation der Internationalen Energieausstellung, wandelt seine industriellen Unternehmen (Obofabrik usw.) in eine Aktiengesellschaft mit 100 Millionen Grundkapital um.

Hachenburg, 12. Oktober. Am heutigen Fruchtmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Korn per Malter (450 Pfd.) 42.00, 41.50, 00.00 M., Hafer per Zentner 8.50, 0.00, M., Kartoffeln per Zentner 3.00, 3.30, 0.00 M.

Montabaur, 10. Oktober. Weizen (100 Rgr.) M. 21.25 (p. Sad) 17.— Korn (100 Rgr.) 18.— (p. Sad) M. 13.50, Gerste (100 Rgr.) 00.00 M., (per Sad) 00.00 M., Hafer (100 Rgr.) 17.00 M., (p. Rtr.) 8.80 M., Heu (100 Rgr.) 7.60 M., (p. Rtr.) 3.80 M., Stroh (100 Rgr.) 4.80, (p. Rtr.) 2.40. Kartoffeln je nach Sorte 3.60—3.70 per Zentner. Butter per Pfd. M. 1.30. Eier 2 Stück 18 Pfg.

Qadamar, 7. Oktober. (Obstmarkt). Es wurden folgende Preise erzielt: Goldparmäne 14 und 16 M., Baumanns Reinetten

16 M., Bohnapfel 9—10 M., Graue französische Reinetten 12—14 M., Rauerapfel 8—9 M., Langtonsapfel 10 M., Pastorenbirne 9—10 M. Der nächste Markt ist am 21. Oktober.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Landwirtschaftsrats vom 3. bis 9. Oktober 1911. Die trügerischen Ereignisse haben trotz der damit zusammenhängenden Beeinträchtigung des Schiffsverkehrs keinen sonderlichen Eindruck auf den Weltmarkt gemacht. Auch argentinische Frostmeldungen blieben wirkungslos, da Frost um diese Zeit für die Weizenanbau noch keine ernste Gefahr bildet. Die Importländer zeigen sich angesichts der Erreichung des Bezuges vom schwarzen Meere und von der Donau in keiner Weise beunruhigt. Direkt betroffen ist ja nur Italien, das aber diesmal über eine auskömmliche Ernte verfügt, so daß ein dringendes Importbedürfnis vorläufig nicht besteht. Zwar hat Italien diesmal keine Aufschaffungen in Deutschland gemacht, aber es ist kaum anzunehmen, daß dieses Land in größerem Maße als Abnehmer für deutschen Weizen in Betracht kommt. Der allgemeinen Lage entsprechend war auch in Deutschland die Stimmung überwiegend ruhig und das Geschäft sehr still, zumal die schwierigen Verhältnisse im Vinnenschiffsverkehr fortbestehen und hohe Wasserfrachten die Unternehmungslust lähmen. Trotz geringen Angebots konnten sich die Preise für Brotgetreide nicht behaupten, doch sind die Rückgänge keineswegs erheblich. Auf

Lieferung brühten zeitweise starke Oktober-Anbietungen, die aber bei dem bestehenden großen Aufgeld für Dezember zur Weiterlagerung Aufnahme fanden. Dezemberabgaben, die im Zusammenhang damit erfolgten, bemerkten schließlich eine Verringerung des Aufgeldes, indem Oktoberlieferung bei Weizen $\frac{1}{2}$ M., bei Roggen 1 M. gewann, während Dezember um $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ M. nachgab. In Hafer begegnete das knappe Angebot des Jahres guten Kaufs, zumal Russland frühere Abschlüsse rückgängig zu machen suchte, doch sträubten sich diese Händler zum Schutze gegen die gesteigerten Forderungen. Sehr fest war die Stimmung für russische Gerste, da ein großer Teil der zu billigeren Preisen erfolgten Abschlüsse von den russischen Abladern nicht erfüllt wird. Die Rückwirkung dieser Verhältnisse zeigt sich auch auf dem Weizenmarkt. Auch amerikanische Rückläufe trugen zur Befestigung dieses Artikels bei.

Vorausichtiges Wetter für Freitag den 13. Oktober 1911.
Noch trocken, nur zeitweise etwas mehr Bewölkung, etwas mildere Nacht.

Vergebung.

Für die Herstellung eines Rohrstranges zur Erweiterung des städtischen Wasserwerkes vom Wohnhause des Herrn Briefträger Carl Schneider an der Leipziger Straße über den Alexanderring bis zum Wohnhause des Herrn Berichtsführer Münch sollen vergeben werden:

1. Herstellen von 270 lfd. m Graben von 0,80 m Breite und bis zu 1,60 m Tiefe auszuheben, nach Verlegen der Rohre wieder zu verfüllen und festzustampfen.
2. Liefern frei Baustelle von 270 m gußeiserner Muffenrohre von 80 mm l. B. und von 2 Stück Schiebern von 80 mm l. B. einschließlich Zubehör.

Angebote, zu welchen Formulare auf dem Bürgermeisterei-Abgeordnetenamt abgegeben werden, sind bis zum **Mittwoch, 18. Oktober 1911, nachmittags 5 Uhr**, einzureichen.

Hachenburg, den 12. Oktober 1911.

Der Magistrat:
J. B. Winter.

Gemüse! Achtung! Gemüse!

Freitag, den 15. Oktober 1911

verkaufe ich am Hachenburger Bahnhof zwei Waggonladungen prima

dänischen Weiss- und Rotkohl

pro Rtr. 7 M., 100 Pfd. rote Speisemöhren 6 M. mit Sad, 80 Pfd. Kohlrabi 4 M.

Bemerkte noch, daß der Kappus viel fester und schöner ist, als Westerwälder.

Wünsche jeden Käufer bitten, sich seinen Bedarf zu decken.

G. Tiemann, Niederdreisbach.

Kaufe auch Magnum bonum, Up to date- und Industrie-Kartoffeln an.

Feine Bettfedern und Daunen

sowie nur echt türkisch-rote Barchente und Daunen-Körper la. la. unter jeder Garantie.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Gastwirtschaft Friedrich Schütz, Hachenburg.

Sonntag, den 15. Oktober, abends

Ernte-Ball

bei Bier und freiem Eintritt, wozu freundlichst einladet

Friedr. Schütz, Gastwirt.

Neue Baumwollspinnerei und Weberei Hof

in Hof in Bayern

ist Käuferin einiger tausend Zentner Speisekartoffeln bester Qualität. Offerte brieflich nach Hof erbitten.

KUFEKE Tausendfach bewährte Nahrung

bei:

-Kindermehl Brechdurchfall, Diarrhöe,

-Krankenkost Darmkatarrh etc.

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute Morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr entfiel nach kurzem, schwerem beiden meine gute, liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Marie Schuchardt

geb. Ermen

im Alter von 34 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Familien:

Dr. med. G. Schuchardt

Kreisarzt.

Allenkirchen, den 11. Oktober 1911.

Die Beerdigung findet am Samstag den 14. Oktober nachmittags 3 Uhr in Hachenburg von der Wohnung der Frau Ermen, Unterer Marktplatz, statt.

Wir liefern aus unserer neu errichteten großen Trockenhalle auch an Private direkt 10000 Kilogramm

Westerwälder Lignitkohle

unserer beliebten Marke „Alexandria“ zu 80 Mark und 5000 Kilogramm zu 40 Mark gegen Kassa franko Waggon Jede in großen Stücken, auf Wunsch mit der Hand verladen oder in Fortierungen Nr. I, II und III.

Wiederverkäufer werden an allen Plätzen, wo wir noch nicht vertreten sind, angestellt, und erhalten dieselben die Kohle entsprechend billiger.

Gewerkschaft Alexandria

Westerwälder Lignitkohlenbergwerk
Göhne (Oberwesterwald).

Empfehle mich im
Stärkwäsche-Bügeln.
Anna Schupp
Hachenburg.

Buchthän
M. 1.50—2.00
Euten M. 2.00

Gr. Kiefengänge M. 4.50—5.00
versendet

Fr. Richter, Eilfeld
Preisliste gratis.

Glaserdiamanten
stets zu Fabrikpreisen am Lager
Karl Baldus, Hachenburg.

Gegen die
Verheerungen des Frostspanners

schützen wir unsere Obstbäume durch Anlegen von **Ablebringen**, welches von Mitte Oktober an zu folgen muß. Besten **Naupenleim** von dauerhafter Klebfähigkeit 1 kg. 90 Pfg., 5 kg. 3.50 M. empfiehlt

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Komplette Betten

bestehend aus 1—2schläfr. Bettstelle, Sprungrahmen, Stahl-Matratze nebst Keil, Deckbett und 2 Kissen aus garantiert federndem echten Barchent mit 13 Pfd. neuen doppelt gereinigten Federn gefüllt von **Mk. 75.— netto an.**

Eine Anzahl dieser kompletten Betten sowie auch in feineren Ausstattungen sind stets am Lager.

Karl Baldus, Hachenburg.

Verbandwatte
Leibbinden
Bade- und
Fieberthermometer
Stechbecken
Doppelcylindere
Cylinderspritzen
Damenbinden
Suspensorien
Frottierhandschuhe
Luftkissen
Frottierschwämme
Irrigatore

Inhalations-Apparate
Mutterspritzen
Milchpumpen
Brusthütchen
Gummi-Sauger
Beibringe
Wachslöcher
Nachtlöcher
Handbürsten
Kinderschwämme
Kinderbadeschale
Kindermehl
usw. usw.

wasserdichte Bettstoffunterlage
ein und zweiseitig gummiert

sowie sämtliche Wochenbett-Artikel

empfiehlt in grosser Auswahl

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg

Große Sendung schöner
Regulateure sowie Freischwinger

mit prachtvollem Schlag als Dom-, Harten- und einfachem Gong, sind eingetroffen und gebe dieselben billigt ab.

Garantie 3 Jahre.

Auch mein Lager in Herren- und Damen-Uhren sowie Gold- und opt. Waren bringe in empfehlende Erinnerung.

Hugo Backhaus, Hachenburg

Uhren, Gold- und Silberwaren.